

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

4.1.1814 (Nr. 4)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 4.

Dienstag, den 4. Jan.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Freiburg, den 1. Jan. Am 30. Dez. gaben einige Mitglieder des hiesigen Museums einen Ball, der durch die Gegenwart H. K. M. von Oestreich und Rußland verherrlicht wurde. Beide Monarchen verweilten einige Stunden, und geruhten sich mit den Ballgästen auf das huldvollste zu unterhalten. — Am 28. und 29. zogen mehrere könipl. württembergische Regimenter durch Freiburg, und setzten ihren Marsch auf der Straße nach Basel fort. Der Hr. Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg traf gleichfalls am 28. aus seinem Hauptquartier zu Börrach zu Freiburg ein, kehrte aber am folgenden Tage dahin zurück. Auch der Herrmann der Kosacken, Graf Platow, kam am 29. zu Freiburg an. Am 30. zogen 6 Regimenter Kosacken theils durch die Stadt, theils an derselben vorbei. Am 31. Mittag kam der Hr. General Graf Barclay de Tolly zu Freiburg an, und etwas später zogen 6 Regimenter Kürassiere durch die Stadt.

Zu Ende v. M. passirte, nach Frankfurter Zeitungen, viel schweres Geschütz durch dortige Gegend, und nahm seine Richtung gegen Mainz. Man glaubte, dasselbe sey zur Belagerung dieser Festung bestimmt.

In dem Monat Dezember ist von der kön. würtemb. Generalstaatsschuldenzahlungskasse die Summe von 6025 fl. an Staatspassekapitalien in 19 Posten abgelöst und zurückbezahlt worden.

In Privatnachrichten aus Dresden vom 14. Dez. heißt es noch ferner: Am Abend nach der Ankunft des Generalgouverneurs war ganz Dresden erleuchtet. Die Einwohner zeigten durch diesen nicht gebotenen Beweis von Freude ihre Dankbarkeit; die Bürgergarben brachten eine feierliche Nachtmusik mit Fackeln. Sonntags, den 12., wurde um die Mittagsstunde ein feierlicher

Religionsakt begangen, der allgemeine Erbauung und Nährung wekte. Die schönste der protestantischen Kirchen Dresdens, die durch ihre majestätische Kuppel ausgezeichnete Frauenkirche, war viele Monate hindurch dem öffentlichen Gottesdienste entzogen, und dagegen zum Magazin für allerlei Lebensmittel und zur Verpflegung der französischen Schaaren gebraucht worden. Auf Befehl des Generalgouverneurs mußte diese Kirche aufs eiligste wieder in Stand gesetzt, und zur Feier eines öffentlichen Dankfestes wegen der Befreiung Dresdens eingerichtet werden. Nach dem Gottesdienste ertheilte der hohe Stellvertreter des Kaisers Alexander einem der biedersten und geachteten Mitbürger Dresdens, dem Apellationsrath Körner, den St. Annenorden, und ehrte so in ihm, dem muthigen Vater des früh vollendeten Dichters und Kämpfers für deutsche Freiheit, Theodor Körners, deutsche Kraft und sächsischen Bürgersinn.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus dem Holsteinischen vom 20. Dez. zufolge haben die dänischen Minister, Schimmelmann und Reventlau den Abschied, und Hr. v. Mösting hat die Stelle eines Schatzmeisters erhalten.

F r a n k r e i c h.

Die gestern nach Schweizer Blättern erwähnten Berichte des Moniteur über neue Kriegsvorfälle bei Bayonne enthalten im Wesentlichen folgendes: Am 13. Dez. griff zwischen St. Jean le Vieur-Mouguere und Villafranca, auf den Höhen von Pösterenien, der Graf Erlon mit drei Divisionen Infanterie, einer Brigade Kavallerie und 20 Kanonen den Feind an. Ihn unterstützte die erste Infanteriedivision, welche wieder die fünfte als Reserve hatte. Die dritte Division, Abbe, griff in der Fronte, der großen Straße folgend, die sechste Division, Darricau, auf dem rechten Flügel, und die zweite Division, Darmagnac, auf dem linken Flü-

gel an; diese letztere bemächtigte sich des Berges Par-
tuhirra, und drang nach St. Jean le Bien-Mouguere,
von wo sie ihren Angriff gegen den rechten Flügel der
englisch-spanischen Armee richtete. Der Angriff war
lebhaft, der Feind führte neue Truppen ins Gefecht,
woraufhin auch die französische Division Foy und Ma-
ranjin und die Brigade Girardet von der Division Dar-
magnac, die noch nicht ins Gefecht verwickelt worden,
ins Feuer geführt wurden. Der Feind wurde aufgehal-
ten, der Rest des Tages ward mit Fechten zugebracht,
und der Vortheil blieb fortwährend auf französischer
Seite. Der französische Verlust betrug 500 Tode und
2500 Verwundete; der Feind muß mehr verloren ha-
ben. Wir haben nur 300 Engländer gefangen, wo-
runter mehrere Offiziere. Die Brigadegeneräle Moc-
query und Maucombe sind verwundet. Am 12. hatte
der General Soult mit einem Theile seiner Kavallerie
den Feind aus Hasparen vertrieben. Er stieß, auf dem
Berg Chouhi, auf die Division Murillo und einige engl.
Eskadronen, auf welche er einige Angriffe machte und
hierauf am Abend Position zu Bouloc nahm.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Londner Nachrichten vom 17. Dez. enthalten noch
weiter folgendes: „Die Regierung hat unterm 11. d. die
Sperrung der holländischen Häfen aufgehoben. — Hr.
Rose, welcher von Sr. k. H. dem Prinzen Regenten zum
bevollmächtigten Minister am königl. bairischen Hofe
ernannt worden, hat sich am 10. d. zu Harwich einge-
schiffet. — Man versichert, daß, nachdem sich General
Mina erlaubt hatte, die Befehle des Oberbefehlshabers
Wellington in Hinsicht der auf französl. Boden zu hal-
tenden Mannszucht zu überschreiten, zwischen beiden
ein entschiedener Zwiespalt entstanden sey.

R u ß l a n d.

Nach Berichten aus Petersburg, vom 29. Nov.,
war daselbst die Nachricht von dem zwischen Rußland
und Persien abgeschlossenen Frieden angelangt. (Aus
Anlaß dieses Friedens wurde, während der letzten An-
wesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zu Karls-
ruhe, am 18. Dez., dem Feste des h. Nikolaus a. St.,
in einer eigends dazu eingerichteten Kapelle ein kirchliches
Dankfest nach dem griechischen Ritus abgehalten.)

Nachrichten aus Polen zufolge war eine dritte rus-
sische Reservearmee bereits auf vollem Marsche nach dem
Rhein.

S c h w e i z.

Nach den neuesten Schweizerblättern ist auf der zu
Zürich versammelten Tagsatzung, worauf sich inzwischen
nur die Deputirten von 12 Kantons eingefunden haben,
die Grundbass zu einer neuen Verfassung gelegt wor-
den. Vermittelt derselben ist die Mediationsakte Na-
poelons nicht mehr in Kraft, die Würde eines Land-
ammanns der Schweiz aufgehoben, dagegen aber der
alte ehrwürdige Stand Zürich zum Vorort ernannt
worden.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Ueber die am 2. d. zu Mannheim gehörte Kanonade
sind folgende weitere Privatnachrichten eingegangen:
Die Franzosen, unter dem Marschall Mortier, hatten
eine feste Position bei Türkheim, um den Engpaß nach
Kaiserslautern zu decken. Solche wurde um Mittag von
einem Theil des Sächsischen Armeekorps angegriffen.
Der Erfolg war erwünscht. Die Verschanzungen wur-
den erstürmt, und was nicht auf dem Plat blieb, zu
Kriegsgefangenen gemacht; 400 derselben waren bereits
am 3. d. Abends in Mannheim eingebracht, und eine
größere Zahl wurde noch erwart. Auch spricht man von
16 bis 20 Kanonen, die erobert wurden. Der Erfolg
war, daß die ganze Gebirgsgegend bis nach Grünstadt,
wo auch noch etliche tausend Franzosen standen, von den-
selben geräumt wurde. Die Verbündeten sind hierauf
gegen Lautern vorgedrungen, und diesseits des Gebirgs
verbreiten sie sich schon über Alzei nach Kreuznach, so
daß die Verbindung mit dem weiter unterhalb über
den Rhein gegangenen Mainzer Belagerungskorps des
Gen. v. York so gut als bewerkstelligt seyn soll. —
Auch aus Neustadt hat man Nachricht, daß Russen da-
selbst eingerückt sind. — Speier hatten einige hundert
Franzosen schon am letzten Freitage in der Stille verlassen.
— Zu Dgersheim wurde ein französisches sehr beträchtl-
ches Tabasmagazin Preis gegeben.

Proklamation. Der Feldmarschall von
Blücher an die schlesische Armee. Als ihr von
der Oder zum Rheine vordranget, tapfere Soldaten der
schlesischen Armee, mußten dem Feinde Provinzen ent-
rissen werden, die er sich früher unterworfen hatte. Jetzt
geht ihr über den Rhein, um den Feind, der es nicht
verschmerzen kann, seine neunzehnjährigen Eroberungen
in zwei Kampagnen verloren zu sehen, zum Frieden
zu zwingen. Soldaten! den Siegern an der Rha-

bach, bei Wartenburg, bei Möckern und bei Leipzig darf ich nur den Weg des Ruhms zeigen, und ich bin des Erfolgs gewiß; allein ich habe euch neue Pflichten aufzulegen. Die Bewohner des linken Rheinufer sind nicht feindlich gegen uns gesinnt; ich habe ihnen Schutz und Sicherheit des Eigenthums versprochen; ich that's in Euerm Namen. Ihr müßt es halten. Ehre bringt dem Soldaten Tapferkeit; jedoch der Gehorsam und die strengste Mannszucht sind seine schönste Zierde.

Der vorgestern als Gerücht gemeldete Rheinübergang des Gen. Graf Wittgensteinischen Korps hat sich völlig bestätigt. Er hatte bei Söllingen, FortLouis gegenüber, statt, wo nun bereits eine geschlagene Schiffbrücke beide Rheinufer verbindet.

Nachrichten aus Meiningen vom 26. Dez. zufolge ist nicht bloß die Stadt Erfurt, sondern auch die Cyriaksburg bereits übergeben; am 6. d. sollte der Petersberg übergeben werden. So eben, sehen diese Nachrichten hinzu, treffen mehrere tausend Preussen von dem Erfurter Belagerungskorps in hiesiger Stadt und Gegend ein, wo sie dem Vernehmen nach mehrere Tage verbleiben sollen. Ueberhaupt haben bis diese Stunde die Durchmärsche von alliirten Truppen, besonders seit einiger Zeit von Preussen, Tag und Nacht noch nicht aufgehört.

Die Münchner Zeitungen enthalten unterm 29. Dez. nachstehenden weitem Bericht vom Kriegsschauplatz im Elsaß: „Das Belagerungskorps von Hüningen rückt in seinen Arbeiten eifrig vor; der General der Kavallerie, Graf von Brede, welcher die Festung am 23. rekognoszirt hatte, um die Punkte zu Anlegung der Batterien zu bestimmen, ließ noch in der folgenden Nacht einen vom Feinde besetzten Maschikulsthurm, an welchen der letztere den linken Flügel seiner Vorpostenkette anlehnte, durch das 5. und 6. leichte Infanteriebataillon im Sturm wegnehmen, bei welcher Gelegenheit mehrere Gefangene gemacht wurden. Der Verlust dieses Thurms beschränkt den Feind nicht nur in seinen Vertheidigungsanstalten, sondern dient nunmehr dem Belagerungskorps bei Anlegung der Parallelen, die sofort eröffnet werden sollen. Am 24. machte die Besatzung einen starken Ausfall unter einem heftigen Kanonen- und Bombenfeuer, wurde aber nach einem lebhaften Gefechte in die Festung zurückgeworfen. — Das unter Kommando des Obristen von Scheibler stehende kombinierte Streifkorps, welches sich in der Richtung gegen Kolmar fortbewegte, hatte am

23. dem Feinde schon mehrfältigen Abbruch gethan. So fieng dasselbe gegen 100 Kontribirte, wovon der größte Theil bereits mit Waffen versehen war, mehrere Offiziere, einen Kurier, Gensdarmen u. dgl. auf, und nahm zwölf beladene Pulverwagen, die nach Breisach bestimmt waren, mit ihrer aus Infanterie bestehenden Bedeckung weg. — Am nämlichen Tage kam der Oberst von Treuberg vor dem festen Bergschlosse Landskron an; er rekognoszirte dasselbe, wobei der Ingenieurkapitän Franck schwer verwundet wurde, cernirte die Feste, und ließ, nachdem der Kommandant die an ihn ergangene erste Aufforderung zurückgewiesen hatte, sie beschießen. Dieser sehr feste Punkt ergab sich am 25. mit Kapitulation den baier. Waffen. — Der Divisionsgeneral Graf von Rechberg schloß am 24. Befort ein, und ließ den Kommandanten zur Uebergabe auffordern; obschon letzterer dieselbe, indem er einen Parlamentär einzulassen verweigerte, mit der Aeußerung ablehnte, daß er seine Antwort bereits aus Kanonen gegeben habe, ließ er sich doch bewegen, einen Offizier von seiner Seite zu dem Belagerungskorps herauszusenden, welcher angab, daß die Besatzung Befehl habe, sich aufs äußerste zu vertheidigen, daß sie 6000 Mann stark, und bereit sey, die Stadt selbst zu verbrennen. Dabei unterließ er aber nicht, die Garnison und die Einwohner im voraus der Diskretion der diessseitigen Befehlshaber zu empfehlen. Befort wird nun unverzüglich beschossen werden. — Der Gen. Maj. Graf von Deroyn traf am 24. zu Bruntrut ein, ohne bis dahin auf den Feind gestoßen zu seyn. Eine von dort aus vorgeschickte Patrouille traf einen Haufen Douaniers, welcher nach kurzem Geplänkel versprengt wurde. Am 25. wurde der Hauptmann des Generalstabs von Heidegger mit einer aus Infanterie und Kavallerie gemischten Abtheilung auf Rekognoszirung gegen Blamont (so ist auch in No. 2, statt Belmont, zu lesen) ausgesendet; aus mehreren Anzeigen schien hervorzugehen, daß dieser Plaz sich nicht in gehörigem Vertheidigungsstande befinden möchte; alsbald beschloß der Kapitän Heidegger, einen kühnen Versuch zu dessen Wegnahme zu machen. Er stellte seine Infanterie in Reserve auf, und stürzte sich mit einer halben Eskadron vom 4. Chevaurlegersregiment unter Kommando des Rittmeisters Grafen von Lodron gegen die Feste, und ohne Widerstand zum offenen Thore hinein. Blamont ist ein festes Schloß mit einem Flecken von 400 Einwohnern;

man hat darin zwölf Stück Batteriegeschütz und einen achtzölligen Mörser nebst einer sehr ansehnlichen Quantität laborirter Munition gefunden; da dieses Geschütz sich in einem trefflichen Zustande befindet, so kann dasselbe sogleich zur Beschießung anderer festen Plätze herausgezogen werden. Die Depeschen und Briefe, welche man aufgefangen hat, geben ein lebhaftes Bild der Bestürzung und der Verwirrung, welche der Rheinübergang des großen verbündeten Heeres in den nächstgelegenen Provinzen Frankreichs verbreitet hat; mit Uebereilung sucht man alle haltbaren Plätze in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Uebergabe zweier nicht unwichtiger franz. Forts, wovon das eine nach kurzem Widerstreben fiel, und das andere nach einem kühnen Handstreich genommen wurde, zeigt, wie wenig man sich noch in Frankreich auf dieses Unternehmen gefaßt gemacht hatte; die höhern Angestellten der Regierung entfernen sich bei Annäherung der Gefahr von ihren Posten, und überlassen ihre Untergebenen ihrem Schicksale; diese hinwieder sehen in der Fortdauer des gegenwärtigen Krieges den Ruin Frankreichs, und wünschen einen Frieden, der ihren mannichfaltigen Leiden ein Ziel setzen möge; selbst höhere Militärpersonen äußern sich hierüber laut und unverholen. Man hat bisher alle Ursache gehabt, mit dem Betragen

der Einwohner zufrieden zu seyn; sie kommen den Truppen mit allen Erfordernissen bereitwillig entgegen; aber das Land ist arm, und die Behörden, welche für eine gleiche Vertheilung der Lasten sorgen sollten, sind verschwunden. Mehrere elsassische Gemeinden haben ihre Freude, deutsche Truppen bei sich zu sehen, laut zu erkennen gegeben.“

Die neuesten Mailänder Blätter (bis zum 29. Dez.) sprechen von einem Angriffe, den die Oestreicher am 24. Dez. gegen die Stellung des Gen. Couchy, bei Castagnaro, jedoch fruchtlos, gemacht haben.

Todes-Anzeige.

Am 29. dieses starb der dahiesige Apotheker und Rentmeister, Ernst Salzer, in seinem 46. Lebensjahre, an den Folgen eines sich durch angestrengten häuslichen Besprungs bei dem dahiesigen Militärspital zugezogenen bössartigen epidemischen Nervenfiebers.

Der dieselbe ausgezeichnet redlichen rechtschaffenen Mann kannte, den eine noch junge Gattin mit 5 unmündigen hoffnungsvollen Kindern und einer tiefgebeugten einzigen Schwester nun mit so sehr verwundeten Herzen beweinen, der wird, ohne besondere Beileidsbezeugung, des Verewinten Asche durch stilles theilnehmendes Andenken ehren, und uns fortdauernde Liebe und Freundschaft nicht versagen.

Bretten, den 30. Dez. 1813.

Verwittibte Salzer, geb. Zeller,
mit ihren 5 Kindern und des Verstorbenen Schwester, Stabsamtmännin
Miller.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Dez. u. Jan.	Sonntag 26.	Montag 27.	Dienstag 28.	Mittwoch 29.	Donnerst. 30.	Freitag 31.	Samstag 1.	
Barom.	Morgens	28. 2,5	4,9	4,5	4,2	4,1	3,5	2,3
	Mittags	2,6	5,0	4,3	4,1	4,0	3,2	2,0
	Abends	4,2	4,8	4,2	4,3	3,9	2,8	1,8
Thermometer.	Morgens	— 1,9	— 1,0	— 0,6	— 1,5	— 2,8	— 4,0	— 2,5
	Mittags	— 1,0	1,1	2,2	1,7	— 1,1	— 3,0	— 1,3
	Abends	— 0,6	— 0,6	0,0	0,5	— 2,1	— 1,8	— 2,0
Hygrometer.	Morgens	90	92	89	85	90	93	88
	Mittags	90	88	83	81	88	91	87
	Abends	90	89	88	85	93	89	91
Wind.	Morgens	SW.	SW.	SW.	ND.	N.	ND.	ND.
	Mittags	SW.	SW.	ND.	ND.	N.	ND.	D.
	Abends	SW.	SW.	ND.	ND.	ND.	ND.	D.
Witterberhaupt.	Morgens	dünstig	zieml. heiter	wenig heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	Nebel	etw. neblig
	Mittags	dünstig	trüb	Aufheiter.	zieml. heiter	neblig	zieml. neblig	etwas heiter
	Abends	etw. Schnee	etwas heiter	heiter	heiter	Nebel	etwas heiter	etwas heiter